

BERTHOLD PFAUL

13.1.1911 Dresden – [10.1942 vermisst]

Anthropologe

Museen für Tierkunde und Völkerkunde

1.3.1937–31.5.1937 Freiw. Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

1.6.1937–30.9.1938 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

(*Militärdienst 23.5.1938–27.7.1938*)



Bereits während seines Studiums der Anthropologie, Mathematik und Philosophie war Berthold Erdmann Curt Pfaul durch seine Leistungen aufgefallen, weshalb ihn sein Lehrer ▶ Bernhard Struck, bei dem er 1937 in Jena promoviert worden war, protegierte. Vermutlich auf Fürsprache Strucks kam Pfaul im März 1937 als Freiwilliger Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an die Museen für Tierkunde und Völkerkunde nach Dresden, wo er ab Juni 1937 als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in Vertretung der ehemals Struck'schen Stelle die Leitung der Anthropologischen Sammlung übernahm. Von Mai bis Juli 1938 war er zum Militärdienst einberufen und wurde am Museum von ▶ Herbert Bellmann vertreten. Als jedoch sein Kollege ▶ Michael Hesch als Nachfolger Strucks zum Kustos berufen wurde, wechselt Pfaul im Oktober 1938 als Assistent zu Hans F. K. Günther an das Institut für Rassenkunde, Völkerbiologie und ländliche Soziologie der Universität Berlin. Wiederum war es Struck, der den Kontakt vermittelt hatte. Im Januar 1938 hatte er in Dresden Alice Margarethe Pfaul geheiratet. Für Pfauls Karriere während der NS-Zeit hat sich ohne Zweifel seine frühe Mitgliedschaft in der NSDAP und SA seit 1931 als hilfreich erwiesen. Spätestens 1941 war er zum Militärdienst einberufen worden. Struck, der noch immer in Kontakt mit seinem Schüler stand, berichtete, dass Pfaul „als Artillerist über Dünaburg und Cholm (Lowat) an die Waldai-Höhen gelangt war und nun jedenfalls in der nördlichen Zange mitwirkte“¹, also an der Ostfront eingesetzt war. Allerdings soll er 1942 als Anthropologe für das „Sonderkommando Kaukasus“ des SS-Ahnenerbes tätig gewesen sein.² Dem Briefwechsel von Struck und Bruno K. Schultz, der Pfaul damals als Assistenten am Lehrstuhl für Erb- und Rassenhygiene in Prag einstellen wollte, zufolge galt Pfaul seit Oktober 1942 als vermisst.³

Auswahlbibliografie

Biometrie der Rassenkunde. Ihre Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen, Jena, Gustav Fischer, 1938 (Zugl. Jena, Univ., Diss., 1937).

Rassenkundliches über eine Asozialen-Gruppe, in: *Volk und Rasse*, 15, 1940, S. 20–23.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13842, Nr. 048; Nr. 115

SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/11u12

BArch, ZA VI 0883 A9; BArch, R 9361-II/803289

BArch, R 9361-IX/Kartei/32231277; R 9361-VIII/Kartei/15311454

¹ Struck an Keil, 11.10.1941, SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/7u8, o. Pag.

² Vgl. Hauschild, Thomas (Hg.): *Lebenslust und Fremdenfurcht. Ethnologie im Dritten Reich*, Frankfurt a. M. 1995, S. 181 f.

³ Vgl. Schultz an Struck, 15.10.1942, SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/11u12, o. Pag. Vgl. Landeshauptstadt Dresden, Stadtarchiv, Sign. 15.7.3 u. 15.7.4, Meldekartei, Alice Margarethe Pfaul.